

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 15

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bodenmann vs. Meyer

Die Wahlschlacht ist geschlagen, der Kleinkrieg ausgebrochen. SP-Parteipräsident **Peter Bodenmann** warf vor den Genossen dem abtretenden SP-Bundesrat **René Felber** undiplomatisch die Prophezeiung nach, seine Nachfolgerin würde die bessere Bundesrätin werden als er. Grund genug für den Ringier-Spitzenmann **Frank A. Meyer**, in seiner Sonntagspredigt vom 28. März Peter Bodenmann abzukanzeln. Von einem «Oberwalliser Lästermaul» ist die Rede, das «mitlose Mundwerk gegen politische Weggefährten» antrete. Er solle seinen Platz räumen für eine Frau: **Christiane Bunner**. Aber auch Peter Bodenmann schlägt – zur Erheiterung des mittlerweile hellhörig gewordenen Publikums – im Pressedienst vom 30. März zurück. «Seit einigen Wochen irrlachtern Meyer und Pilet (Chefredaktor des *Nouveau Quotidien*, Anm. d. Red.), die sich selbst und gegenseitig für die Grössten halten, etwas unkontrolliert und zunehmend unkoordiniert durch die Gegend.» Er habe notabene seinen Präsidentenstuhl Christiane Brunner bereits angeboten. Sie könne ihn haben, wenn sie wolle. Lisette wartet gespannt auf die nächsten Zeilen der drei Grössten



Einsprache in Sicht?

Auf dem Gelände der grünen Nationalrätin **Leni Robert** baut die grüne Berner Nationalrätin **Rosmarie Bär** eine Bleibe für sich und ihren Ehemann. Schön und gut, würde Lisette sagen, denn die Aussicht ist an jenem Hang in Bern wirklich hübsch. Blick auf den Bärengarten. Nur: Die grüne Bauherrschaft beabsichtigt auf jenem Gelände mehr zu errichten, als aufgrund des Baulinienplans möglich wäre. Wetten, dass Grüne noch eine Einsprache machen? Oder diesmal etwa nicht?

im Land: Bodenmann, Meyer und Pilet.

Applaus, Applaus

Monika Weber will mit einem Vorstoss die Ausweisung straffälliger Asylanten. Und erntete damit im *Blick* eine Menge zustimmender Leserbriefe. «Raus mit den kriminellen Asylanten.» «Mir platzt manchmal wirklich der Kragen, wenn ich sehe, wie Asylanten unser Gastrecht missbrauchen.» Nur eine Person hielt sich darüber auf, wie Monika Weber in SVP-Manier zu populistischen und untauglichen Aussagen in der Drogenfrage Zuflucht nimmt. Doch man muss den

Hintergrund kennen. Jeden Morgen muss Monika Weber vor dem Hauseingang zu ihrem Büro in Zürich das Drogenelend durchqueren. Die Partei wechselt sollte sie deswegen allerdings (doch) nicht.

Zusammenraufen

Jean-Pierre Bonny, Präsident der Finanzkommission und Berner FDP-Vertreter, platzte fast der Kragen. Mitanhendend, wie die Landesregierung sich Woche für Woche durch ein neues Sanierungspaket schleppet, ohne zu einem Ergebnis zu kommen, setzte Bonny den Terminkalender neu fest. Statt vier Daten im August,

wie vorgesehen, musste Bonny neu Termine im September und Oktober suchen, um die Sparpläne des Bundesrats parlamentarisch zu beraten. Die offensichtlich nach wie vor abgrundtiefe Zerstrittenheit der Landesregierung über die Verteilung der Sparlast veranlasste Bonny in einem Communiqué vom 30. März zum Satz: «Die Finanzkommissionen sind der Meinung, dass der Bundesrat bei der Sanierung der Bundesfinanzen als geschlossene Behörde auftreten muss.» Hoffentlich hat's die Behörde gehört.

Brosche weglegen!

Ruth Dreifuss, neue Bundesrätin, ärgerte an ihrem ersten Arbeitstag bereits gewisse bürgerliche Ratsherren in der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK). Nicht durch eine kompromisslose Haltung der Magistratin in Sachfragen, sondern durch ein äusserliches Detail. Den Baselbieter **Hansrudolf Gysin** störte masslos, dass Ruth Dreifuss immer noch mit der Brosche in Form einer Sonne aufkreuzt. Sie solle dieses Symbol doch endlich ablegen und damit dokumentieren, eine Bundesrätin für alle Schweizerinnen und Schweizer zu sein.

Ogi ist vielseitig

Es trifft eindeutig nicht zu, dass **Adolf Ogi** den Ringier-Mann **Frank A. Meyer** als einzigen Journalisten bevorzugt behandelt. Wer immer solches schreiben möge, er irrt. Ogi nimmt sich zuweilen auch ganz einfacher Vertreter der Medienzunft an, was diese natürlich nicht minder begrüssen. So lud Ogi neulich, nach der Pressekonferenz im Landsitz Lohn mit dem neuen Verkehrs-kommissar Matutes, einen einsam auf der Strasse Richtung Bern wandernden Journalisten zu sich in den Bundespräsidenten-Mercedes ein, als wäre er so bedeutsam wie Frank A. Meyer. Lisette will nun nicht verraten, wer der besagte Schreiberling war, weil sonst Neider auftreten könnten, wie es im Fall Meyer Legionen davon gibt. *Lisette Chlämmeli*

